

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
No 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeines Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: 10 Pfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennige. Bei Nicht- | Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Pfennige, die Restzahlung 25 Pfennige  
empfangen der Zeitung infolge Mangel oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. | Bezahler innerhalb 3 Tagen. — Für telegraphisch eilte Beiträge übernahmen wir keine Gewähr

Nr. 94.

Altensteig, Montag den 22. April.

Jahrgang 1924

## Unsere Leser

welche die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ durch die Post erhalten, machen wir höflich darauf aufmerksam, daß bei Bestellungen auf die Zeitung für den Monat Mai, die nicht bis 25. April gemacht sind, von der Post eine Extragebühr geschlagen wird. Es empfiehlt sich deshalb sofortige Bestellung unserer Zeitung.

## Bejahung der Reparationskommission.

Aufforderung an Deutschland.

Paris, 21. April. Die Reparationskommission beschloß in ihrer Donnerstagssitzung einstimmig, den Bericht der Sachverständigen offiziell den interessierten Regierungen zu übermitteln und die deutsche Regierung aufzufordern, die notwendigen Gesetz- und Verordnungsentwürfe unverzüglich vorzubereiten und die Mitglieder zu bestimmen, die Deutschland in den vorgesehene Organisationsausschüssen (Eisenbahn- und Industriehypothek) vertreten sollen.

Der von der Reparationskommission gefasste Beschluß, der einstimmig geschah, hat folgenden Wortlaut:

Die Reparationskommission beschließt:

1. Kenntnis zu nehmen von der Antwort, in der die deutsche Regierung den Schlussfolgerungen der Berichte der Sachverständigen beitrifft.

2. In den Grenzen ihrer Befugnisse die in diesem Bericht formulierten Entschlüsse zu billigen und die Methoden anzunehmen, die darin enthalten sind.

3. Die Berichte der beiden Ausschüsse den interessierten Regierungen offiziell zuzustellen und ihnen die Schlussfolgerungen, die deren Zuständigkeit unterliegen, anzuempfehlen, damit die vorgeschlagenen Pläne so rasch wie möglich ihre volle Wirksamkeit erlangen.

4. Die deutsche Regierung zu bitten

a) In kürzester Frist auf der Grundlage der Schlussfolgerungen und des Inhalts der Berichte die Gesetz- und Verordnungsentwürfe der Reparationskommission zu übermitteln, die dazu bestimmt sind, die vollkommene Ausführung dieser Pläne sicher zu stellen.

b) Der Reparationskommission die Namen der Mitglieder mitzuteilen, die die deutsche Regierung bzw. die deutsche Industrie in den Organisationsausschüssen für die Eisenbahn- und die Industriehypothek, wie sie in dem Bericht des ersten Sachverständigenausschusses vorgehoben sind, vertreten.

5. In einer der nächsten Sitzungen diejenigen Mitglieder der verschiedenen Organisationsausschüsse zu bezeichnen, deren Ernennung der Reparationskommission zusteht.

6. Die Maßnahmen vorzubereiten, deren Ausarbeitung der Bericht der Reparationskommission vorbehalten hat.

Über die Bedeutung des Beschlusses wird der „Frankf. Ztg.“ aus Paris gemeldet:

Der Beschluß der Wiedergutmachungskommission stellt ein Kompromiß zwischen den beiden innerhalb der Reparationskommission lebendigen Tendenzen dar. Im französisch-belgischen Lager hatte man gewünscht, daß die Kommission damit beginne, die Vorschläge der Sachverständigen für ein endgültiges Wiedergutmachungsprogramm auszubauen, das heißt, sie gemäß den von Poincaré formulierten Vorbehalten zu begründen. Diese Initiative ist jedoch im englisch-amerikanischen Lager auf entschiedenen Widerstand gestoßen, und aus der Erkenntnis heraus, daß ein selbst auf die rein technische Seite des Problems beschränkter Beschluß die bisherige Einmütigkeit auf das schwerste hätte gefährden müssen, einigte man sich schließlich auf eine Zwischenlösung, die trotz der grundsätzlichen Zustimmung zu der von den Sachverständigen vorgeschlagenen Lösung den verbündeten Regierungen gleichzeitig Entscheidungsfreiheit läßt, Deutschland dagegen auf die Durchführung des Programms einseitig festzulegen versucht.

Was Deutschland tun soll.

Der Wiederherstellungsausschuss hat in seinem bekanntem Beschluß vom Donnerstag Nachmittag an die deutsche Regierung die Bitte gerichtet, in kürzester Frist die Ent-

würfe der Gesetze und Verordnungen für die völlige Durchführung des Sachverständigenrats dem Ausschuss zu übermitteln und die Namen der Mitglieder der Organisationsausschüsse mitzuteilen. Diese letztere Forderung ist klar und auch ohne weiteres erfüllbar. Nachdem nun die Anlagen zu dem Bericht des Ausschusses vorliegen, sieht man, worum es sich handelt. Nach Anlage 4 wird für die Regelung der Eisenbahnfrage ein Erörterungsausschuss gebildet, das die Einzelheiten für die Durchführung des Planes ausarbeiten soll. Es besteht aus den beiden Sachleuten des Ausschusses Sir William Neworth und dem Franzosen M. Loeve sowie zwei vom deutschen Verkehrsminister ernannten Mitgliedern. Dazu kommt ein Neutraler als fünftes Mitglied, den die vier anderen ernennen oder, falls eine Wahl nicht zustande kommt, der Wiederherstellungsausschuss. Die so ernannten Mitglieder können auch andere bestimmen. Für die Frage der Industriehypothek soll ein zeitweiliges Organisationskomitee ernannt werden, das ebenfalls alle Einzelheiten zu bestimmen hat. Es besteht aus einem Vertreter der deutschen Regierung, einem Vertreter der deutschen Industrie, ferner zwei vom Wiederherstellungsausschuss zu ernennenden Mitgliedern und, wie der Eisenbahnausschuss, einem fünften neutralen Mitglied, das die vier anderen wählen oder wieder der Wiederherstellungsausschuss ernannt. Das Organisationskomitee für die Goldnotenbank ist schon festgesetzt. Es besteht aus dem Reichsbankpräsidenten und dem Sachverständigen Sir Robert Kindersley.

Soweit ist die Aufforderung klar. Von dem Ersuchen, um Vorlage über die Gesetzentwürfe kann man dies nicht ohne weiteres sagen. Es dreht sich mindestens um die drei erwähnten Punkte, also Goldnotenbank, Eisenbahn und Industriehypothek, die naturgemäß ein Reichsgesetz erfordern. Der Reichshaushalt ist nach dem Plan der Sachverständigen ohne Ausgaben für Erfüllung des Friedensvertrags auszugleichen. Das ist durch den vorläufigen Reichshaushalt gegeben, der mit 5274 Millionen Goldmark in den Einnahmen und 5072 Millionen in den Ausgaben abschließt. Ob diese Beträge aber eingehen, ist höchst ungewiß; es könnte also sein, daß auch die Ausgleichsmöglichkeit vorgezogen werden soll, also die Einstellung einer inneren Anleihe in Höhe des etwaigen Fehlbetrags. Auch für die Durchführung der Sachleistungen sind Bestimmungen nötig; sie bestehen aber schon. Endlich ist die Auslandsanleihe ein wichtiges Stück des Zahlungsplans für die ersten Jahre. Für diese kann also auch ein Gesetzentwurf gefordert werden. Um mehr als Entwürfe handelt es sich vorläufig aber nicht, denn beschlossen können die Gesetze nicht werden, solange der Reichstag nicht versammelt ist.

## Neues vom Tage.

Buchdruckerstreik.

Stuttgart, 21. April. Die bürgerlichen Zeitungen von Groß-Stuttgart sind am Karfreitag wegen des Buchdruckerstreiks nicht erschienen. Wohl aber haben die von dem Streik betroffenen Zeitungen, nämlich die Cannstatter Zeitung, das Deutsche Volksblatt, der Schwäbische Merkur, der Staatsanzeiger für Württemberg, das Stuttgarter Neue Tagblatt, die Süddeutsche Zeitung, die Untertürkheimer Zeitung und die Württemberger Zeitung im Verlag der letzteren unter dem Titel „Neueste Nachrichten“ eine gemeinsame Notiz herausgegeben.

Auch die Heilbronner Buchdrucker stehen seit Karfreitag im Streik, doch sind dort alle Zeitungen, auch die bürgerlichen, erschienen.

Mainzer Schöffensurteil.

Mainz, 21. April. In dem Prozeß vor dem französischen Kriegsgericht gegen 30 Deutsche, die der Sabotage und Spionage während des Ruhrkampfes angeklagt waren, wurden von den 22 anwesenden Angeklagten 4 zu je 20 Jahren, 3 zu je 10 Jahren und 3 zu je 5 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Ferner erhielten 2 Angeklagte je 5 Jahre Zuchthaus und 7 Gefängnisstrafen von 1-4 Jahren. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Von den 8 abwesenden Angeklagten wurden zwei zum Tode und die übrigen 6 zu je 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Poincarés zweite Wahlrede.

Paris, 21. April. Am 20. und 21. April verhandelt in Paris unter dem Vorsitz des ehemaligen Handelsministers Noac die „Republikanische Föderation von Frankreich“, auf deren Schlussbankett am 21. April Ministerpräsident Poincaré eine zweite Wahlrede zu halten beabsichtigt.

Die französische Stützungsanleihe.

Paris, 21. April. Nach einer Meldung aus New York glaubt man in amerikanischen Finanzkreisen zu wissen, daß Frankreich Morgan u. Co. die 100 Millionen Dollar zuzuschreiben hat, die ihm vorgeschossen wurden, und daß ihm im Falle der Notwendigkeit ein neuer Kredit bewilligt werden soll. Nach Meldungen aus zuverlässiger Quelle soll Frankreich zur Stabilisierung seiner Währung 20 Millionen aufgewandt haben.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 22. April 1924

Die Osterfeiertage standen heuer mehr als je im Zeichen des Reisens und Wanderns. Am Gründonnerstag, Karfreitag und am gestrigen Ostermontag war der Verkehr auf der Eisenbahn außerordentlich groß. Daß die Sonntagskarten von Donnerstag bis einschließlich Montag Gültigkeit hatten und eine verbilligte Reise ermöglichten, mag vielfach zur Reiselust beigetragen haben. Aber auch das Wetter, das am Karfreitag so prächtig und am Osterfest auch noch schön war; weniger am Ostermontag, der fast überall der Heimreise diente. Besonders lebhaft gestaltete sich der Autoverkehr und Motorrad- und Radverkehr. Überall trat das Bedürfnis zu Tage, nach dem langen, harten Winter aus seiner Behausung zu gehen und die erwachende Natur zu genießen.

Radio-Sonderausstellung Stuttgart 1924. Wie wir von der Geschäftsleitung der Ausstellung erfahren, wird letztere von den bedeutendsten Firmen Deutschlands besucht, so daß die Besucher sich über alle Erfindungen dieser neuesten Erfindung orientieren können. Die Ausstellung findet vom 18.-25. Mai in den Räumen des Stuttgarter Handelshofes statt, welche für diesen Zweck ganz besonders geeignet sind, weil die Aussteller in Einzelzimmern die Möglichkeit haben, ihre Erzeugnisse zur Schau, und was bei Radio doch das wichtigste ist, zu Gehör zu bringen. So viel uns bekannt ist, ist die Stuttgarter Radioausstellung die erste derartige Ausstellung in Europa, welche keine Hallen-Ausstellung mit allen ihren Nachteilen ist, welche bei einer Zirkusausstellung noch dadurch in besonders unangenehme Erscheinung treten, daß beim Vorführen der Apparate die Nebengeräusche sehr störend wirken.

Nagold, 18. April. (Gemeinderat.) Der Vorstand teilt zuerst mit, daß von der Kreisregierung das Wassernutzungsrecht im Schwandorfertal der Stadt verliehen und die Wasserleitungspumpe genehmigt worden sei. Die Lohnsätze der regulären Waldarbeiter werden auf Grund des neuen Tarifs neu festgesetzt. In Ablehnung daran auch die Lohnsätze der anderen städtischen Arbeiter revidiert. Auf Ostern sollen an die Arbeiter je 20 Pfd. Schwarzmehl und 3 Pfd. Kaffee, den Renteneinsparern je 2 Pfd. Fett von der Stadtdirektion gegeben werden. Auf eine Eingabe der hiesigen Holzinteressenten, künftig die Holzverkäufe im mündlichen Aufstreich zu tätigen, beharrt der Gemeinderat nach eingehender Erörterung auf der Beibehaltung des schriftlichen Submissionsverfahrens. Ortsanässigen Kleinhandwerkern soll dabei in der Kreditfrage im Verein mit der Schreinerinnung so weit als möglich entgegengekommen werden. Dem Gesuch der Methodistengemeinde um Ueberlassung von 4 Rm. Brennholz zum Forstpreis wird entsprochen. Längere Erörterungen veranlaßt die Drechselschleiffrage. Grundsätzliche Billigung findet ein Angebot der Firma Lang-Mannheim. Eine Sachverständigenkommission soll die weiteren Verhandlungen mit der Lieferfirma führen und den Kauf dann abschließen. Notwendige Mobiliarkaufungen für das Lokal der Handarbeitschule, der Volksschule, sowie den Haushaltungsunterricht werden genehmigt. Dabei werden eine Reihe weiterer in der Schwebel befähigten Schulfragen gestreift und das Stadtschultheißenamt beauftragt, die einleitenden Schritte zur eventuellen Schaffung einer siebten Klasse an der hiesigen Real- und Lateinschule zu tun. Die Frage der Vordarlehen findet noch ihre vorläufige Besprechung. Nach Erledigung einiger kleinerer Sachen schließt der Vorsitzende die Beratungen.

Schopfloch, 17. April. (Folgenschwere Leichfind.) Der 18 Jahre alte Franz Hart von Egenhardt war heute mit einem Kameraden hier, um Milch zu holen. Er trug einen Revolver in der Tasche. Vor dem Hause der Wit-

we Hinkbohner bei der Kirche spielte er anscheinend mit der Hand in der Tasche mit der Waffe. Ein Schuß entlud sich und traf Hart in den Unterleib bei ganz schwachem Knall. Hart konnte sich noch in das Haus und die Treppe hinaufschleppen, brach aber unter der Stube zu Boden und getroffen zusammen.

**Freudenstadt, 19. April.** (Besitzwechsel.) Das Anwesen des Privatiers Kneib ging durch Kauf auf die Firma Eugen Walter, Holzhandlung in Freudenstadt über. Herr Kneib selbst übernimmt in Schleswig-Holstein ein größeres Gut.

**Neuenbürg, 17. April.** (Wahlvorwahl.) Die Sozialdemokratische Partei des Bezirks Neuenbürg hat folgenden Wahlvorwahl für die Landtagswahl aufgestellt: Karl Oster, Parteisekretär und Gemeinderat, Stuttgart, Karl Bäuerle, Goldarbeiter und Gemeinderat, Engelsbrand, Paul Hörne, Geschäftsführer, Calw, Josef Hg, Goldarbeiter und Gemeinderat, Nagold, Johann Kling, Goldarbeiter und Gemeinderat, Liebenzell, Karl Sperka, seitheriger Landtagsabgeordneter, Stuttgart.

**Neuenbürg, 17. April.** (Gründung einer Baugenossenschaft.) Am Mittwochabend fand hier eine Besprechung wegen Gründung einer Baugenossenschaft im Rathausaal statt. Stadtschultheiß Knobel gab Aufschlüsse über den Wohnungsmangel und den nach seiner Ansicht einzig möglichen Weg zu dessen Beseitigung durch tatkräftige Selbsthilfe der Wohnungsuchenden mit Unterstützung der Wohnungs-Kreditanstalt und der Stadtgemeinde. Hieran schloß sich eine Aussprache. Zum Schluß meldete sich eine größere Anzahl Teilnehmer, welche bereit sind, in eine zu gründende Baugenossenschaft einzutreten. Zur Zeit sind etwa 80 Wohnungsuchende vorhanden, davon etwa die Hälfte für Lauchwöhlungen, etwa 40 Wohnungen fehlen ganz.

**Stuttgart, 21. April.** (Dank und Anerkennung.) Der Präsident der Reichsbahnverwaltung Stuttgart hat den Beamten, Parteigeistlichen und Ruhegehaltsempfängern, die anlässlich des Eisenbahnarbeiterstreiks opferwillig Mühen ausfüllten und dadurch den Verkehr ohne wesentliche Störungen aufrecht erhielten, volle Anerkennung und wärmsten Dank ausgesprochen.

**Stuttgart, 21. April.** (Zur Landtagswahl.) Für die Bezirke Ravensburg, Tettnang, Waldsee hat die Zentrumspartei einen gemeinsamen Wahlvorschlag mit Landwirt Vins in Danesweiler und Universitätsprofessor Dr. L. Baur in Tübingen an der Spitze eingereicht. Die Zentrumspartei des Bezirks Leinfelden hat zusammen mit der Zentrumspartei im Oberamt Wangen einen gemeinschaftlichen Vorschlag eingereicht. In letzter Stunde mußte noch eine Änderung vorgenommen werden. Kummel steht an erster Stelle Gutsbüchler Strahl in Konradswiler.

**Pressenotabgabe.** Die Rückvergütungskasse für die deutsche Presse steht unmittelbar vor ihrer Auflösung. Bekanntlich war die Presse-notabgabe nur für Holzverkäufe zu entrichten, die vor dem 1. Januar 1924 stattgefunden haben. Sollte der eine oder andere Abgabepflichtige die Notabgabe auch für nach dem 1. Dezember 1923 erfolgte Holzverkäufe entrichten haben, so empfiehlt sich, daß er seinen Rückvergütungsanspruch noch vor dem 30. April 1924 geltend macht, da sonst über die restlichen Geldbestände der Kasse anderweitig verfügt wird.

**Leonberg, 21. April.** (Aussperrung.) Die Leonberger G. Schmalzriedt'sche Sägewerk Fabrik beabsichtigt, wegen angeblicher Uebertundenverweigerung am Osterdienstag ihre Arbeiter auszusperrten.

**Mühlacker, 21. April.** (Neubau einer katholischen Kirche.) Auf Anordnung des Bischofs ist an Ostern in allen katholischen Kirchen des Landes für den Neubau einer katholischen Kirche in Mühlacker gesammelt worden.

**Gmünd, 21. April.** (Kein Streik.) Mit Ausnahme von zwei kleineren Betrieben konnte der Streik

in der württembergischen Provinz verhindert werden, obwohl die Arbeitgeber erklärten, an den tariflich festgesetzten Grundlöhnen nichts ändern zu können. Dagegen ist eine Revision der Leistungszulagen zugelassen worden.

**Neustlingen, 21. April.** (Streik der Bauarbeiter.) Die Bauarbeiter beanspruchten höhere Löhne. Am Osterdienstag soll morgens um 7 Uhr eine Versammlung stattfinden, in der eventuell über die Arbeitseinstellung Beschlüsse werden soll.

### Aus Baden.

**Karlsruhe, 21. April.** (Der 1. Mai.) Der Landesauschuß Baden des Deutschen Gewerkschaftsbundes fordert seine Mitglieder auf, am 1. Mai überall zu arbeiten, wo es nach Lage der Dinge möglich ist. Eine Besserung der Gesamtlage des deutschen Volkes sei nur durch intensive Arbeit und Steigerung der Produktion möglich. Durch Demonstrationen und Arbeitsruhe werde nichts erreicht.

**Pforzheim, 21. April.** (Unaufgeklärter Todesfall.) Nachts, etwa um 2 Uhr, kam der in der Sophienstraße wohnhafte, verheiratete 53 Jahre alte Komiker Jakob Hintze vor sein Haus und verlangte, obwohl er seinen Schlüssel bei sich hatte, Einlaß, der ihm jedoch nicht gewährt wurde. Um 5 Uhr morgens wurde er dann eingelassen. Sein Gesicht war mit Blut bedeckt. Hintermaier legte sich dann zu Bett und starb vormittags 11 Uhr. Die Todesursache ist noch nicht aufgeklärt.

**Neck, 21. April.** (Gefangenenaustausch.) Auf dem hiesigen Bahnhof fand ein Gefangenenaustausch von vier französischen und drei deutschen Gefangenen statt. Unter den französischen Gefangenen soll sich auch Hauptmann d'Amont befunden haben.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

**Keine Sommerzeit in Deutschland.** Die veräußert, hat das Reichskabinett in der Frage der Einführung der Sommerzeit Beschluß gefaßt, davon Abstand zu nehmen. Dieser Beschluß dürfte wohl im wesentlichen auf den Einfluß landwirtschaftlicher Kreise, insbesondere des Reichslandbundes, zurückzuführen sein.

**Keine allgemeine Amnestie in Bayern.** Die Meldung, daß in Bayern eine Amnestie erfolge, wird amtlich dementiert. Es sind nur die auch sonst für Österreich üblichen Begnadigungen von Leuten erfolgt, die sich während der Strafhaft gut gefaßt oder durch ihr persönliches Verhalten eine Berücksichtigung verdient haben. Von einer Amnestie, insbesondere für politische Verbrechen oder Verbrechen, ist keine Rede.

**Der ehemalige Kronprinz kein Freimaurer.** Die vor allem von böhmischer Seite ausgehenden Meldungen, daß der frühere deutsche Kronprinz Mitglied einer Freimaurerloge sei, haben anscheinend einige Gemüter nicht ruhen lassen. Der Nationale Verband Deutscher Offiziere hat sich veranlaßt gesehen, an „maßgebender Stelle“ um Aufklärung zu bitten, und die Mitteilung erhalten, daß an all den Gerüchten nicht ein Wort wahr sei: der frühere Kronprinz habe nie daran gedacht und denke auch heute nicht daran, Freimaurer zu werden.

**Ein Aufsehen erregender Mordmordfall.** In der Nacht zum Mittwoch ist im Landtagsgebäude zu Weimar und zwar aus einem Arbeitszimmer im Büro des Innen, ein Aktentasch gestohlen worden, auf Grund dessen beim Landtag die Aufhebung der Immunität des kommunistischen Abgeordneten Neubauer wegen Hochverrats beantragt wurde.

**Mißglückter Heberfall auf einen Kassenboten.** Mittwoch mittag verübten zwei bisher Unbekannte einen bewegenen Heberfall auf einen Kassenboten der Firma Singewald in Leipzig-Veu gsch. Die Räuber bedrohten auf der Merseburger Chaussee den Boten mit Revolvern, nahmen ihm die Gelder in Höhe von 12 000 Mark ab und flüchteten. Sie konnten indessen durch ein Auto verfolgt und erwischt werden.

Die treue Geliebte. Nach einer Meldung von der Schweizer Grenze verhängte das Finanzamt I in Frankfurt a. M. gegen einen Fabrikanten, der unter Befreiung von der Ausreisegeldgebühr verfuhr hatte, seine Geliebte ins Ausland mitzunehmen, eine Geldstrafe in Höhe von 5000 Mark wegen Verstoßes gegen die neue Ausreiserverordnung.

**Die Mutter erschossen.** In Groß-Verkei (Kreis Hameln) hat der 17-jährige Knabe Karl Griefe seine Mutter im Scherz mit einem Revolver erschossen. Als er die Waffe mit den Worten: „Soll ich mal?“ auf seine Mutter anlegte, krachte auch schon der Schuß, und Frau Griefe sank mit den Worten: „Was hast du getan?“ tot zu Boden.

**Erdbeben in der Südschweiz.** Dienstag mittag wurde in der ganzen Schweiz ein starkes Erdbeben registriert.

### Zum Kant-Jubiläum.

Am 22. April wird man in der gesamten gebildeten Welt des größten deutschen Philosophen gedenken, fünfmalen da gerade zwei Jahrhunderte vergangen sind, daß er geboren ward. Immanuel Kant hat die Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Erkennens einer Prüfung unterzogen, an der kein philosophisch interessierter Mensch mehr vorbeigehen kann. Und gewaltig wirkte sein kategorischer Imperativ des sittlichen Handelns, sein Lobpreis der Pflicht, auch wenn sie nichts Bequemes und Einschmeichelndes habe. Das Gute um des Guten willen! Ja, es kommt alles auf den guten Willen als solchen an. „Denn gleich“, so hämmerte es der unerbittliche Denker in die Gehirne, „durch eine besondere Ungunst des Schicksals oder durch lärgliche Ausstattung einer fleischlichen Natur es diesem Willen gänzlich an Vermögen fehle, seine Ansätze durchzusetzen; wenn bei seiner größten Bestrebung dennoch nichts von ihm ausgerichtet werde und nur der gute Wille, freilich nicht etwa als ein bloßer Wunsch, sondern als die Aufbietung aller Mittel, soweit sie in unserer Gewalt sind, übrig bleibt: so wurde er wie ein Juwel doch für sich selbst glänzen als etwas, das seinen vollen Wert in sich hat.“ Das ist männlicher, bodenständiger Idealismus, bei dem durchaus eine kluge, kritische Vernunft zu ihrem Rechte kommt.

Mag man im einzelnen zu Kant Stellung nehmen, wie man will, — sein starker Wahnruß, einen vernünftigen Willen oder eine wollende Vernunft zu befehlen, verdient es gerade in unseren Tagen, weitgehend gehört und beherzigt zu werden.

Kant hat nicht bloß auf die deutsche, sondern auch auf die ausländische Philosophie einen beherrschenden Einfluß ausgeübt.



Zum 100. Geburtstage Immanuel Kants Die Grabkapelle Kant's am Dom zu Königsberg

„... denn ich des Lebens Lust auf Erden;  
Das harte Dulden ist ihr schweres Loß;  
Durch strengen Dienst muß sie geläutert werden,  
Die hier gedient, ist dort oben groß.“

Schiller.

### Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

Das junge Mädchen sah sehr nachdenklich aus.

„Ihr hättet wohl gern, daß ich den Franz nehme? Denn ihr es wollt, dann sagt's doch! Ich mache mir ja zwar gar nichts aus ihm, aber Euch zuliebe bunte ich alles ran — da würde ich auch den Franz heiraten.“

Hofmeister fiel ihr rasch in die Rede.

„Wo denkst du hin, Anneliese? Wir wollen doch dich glücklich sehen!“

Sie slog auf ihn zu und schmeigte zärtlich ihre Wangen an die des Vaters. Er freischelte sanft über das glänzende Haar seines Lieblings.

„Weißt du,“ sagte sie lächelnd, „am liebsten wäre es mir, wenn ich immer bei Euch bleiben könnte! Ich liebe mein schönes Tännel so sehr, daß mir der Gedanke, es eines Tages verlassen zu müssen, um einen Mann zu folgen, ganz untragbar ist. Und darum werde ich nicht heiraten.“

„Was soll denn mein kleines dummes Mädel vom Heiraten?“

„Schelte der Vater. Wenn mal einer kommt, den du lieb hast, dann verläßt du Vater und Mutter und Heimat sehr rasch.“

„Ich glaube nicht, daß das geschehen wird.“ sagte Anneliese und lief hinaus.

„Wenn du in den Garten gehst,“ rief ihr die Mutter nach, „dann nimm doch Kirschen mit, er soll ein wenig in die frische Luft, das tut ihm gut. Du kannst ihn meinetwegen in den Wald fahren, wenn ihr nur rechtzeitig zum Essen zurück seid.“

„Ach, Kant sagt doch, wenn geloben sie, erst und da läßt er sich nicht gern hören.“ gab Anneliese zurück. „Nebrigens fängt es schon wieder an, zu regnen, da kommen wir doch nicht weit. Ich will nur schnell mal nach Waldmann sehen, ob die Trine ihm sein Futter gegeben hat und was seine allerliebsten Jungen machen, — die sind doch zu süß und drollig, die winzigen Kerlechen!“

Wie der Wind war sie fort. Hofmeister trat ans Fenster und sah ihr nach. — —

Eine Stunde etwa mochte vergangen sein. Hofmeister hatte sich, da er draußen nichts unternehmen konnte, über seine Rechnungsbücher gesetzt, während seine Frau in der Küche hantierte.

Sorgenvoll schüttelte er den Kopf in die Hand, als die Türe ungehört aufgetan wurde und Anneliese mit allen Zeichen eines heftigen Schreckens hereinströmte. Sie eilte auf den Vater zu und schlang wie schuttsuchend die Arme um seinen Hals.

„Aber, Kind, sei doch nicht so ungestüm,“ tadelte er, „was gibt es denn wieder?“

Er betrachtete sie aufmerksam und sagte dann fast ängstlich hinzu: „Du bist ja ganz blaß!“

„Der Schneidmüller Franz schleicht draußen herum“, berichtete sie atemlos, „ich habe ihn gesehen, wie er durch die Räder in der Weidhörnstraße bräunten bei der Blutbuche seinen Kopf kratzte, und — ach, Vater! Seine Augen funkelten und glühten — das blaße Gesicht schien ganz entsetzt vor Furchen — oder was, oder was sonst! — Er mochte Niemand, sich durch die Heide zu zwingen, als er mich erblickte! Schon war es ihm gelungen, die Arme hereinzuheulen. Er drohte mir mit der Faust, und ich klappte mich vor ihm! Da lief ich davon, während er laut und höhnisch auf-lachte!“

Der Vater sah sie erschrocken, doch ließ er sich nichts anmerken, sondern sagte beruhigend die Hand des erregten Mädchens.

„Bist du aber ein kleiner Hosenfuß,“ lächelte er, sich zur Heiterkeit zwingend. „Du bist doch sonst nicht so furchtsam. Das wäre noch schöner, wenn wir auf unserem Grund — den nicht mehr sicher wären.“

Der Franz hätte dir nichts getan, dessen bin ich gewiß, — aber zu deiner Veruhigung will ich mit ihm reden. Er soll dich künftig in Ruhe lassen!“

Damit stand Hofmeister auf, griff nach seiner Mütze und entfernte sich rasch.

Anneliese stand zitternd mitten in der Stube und horchte auf die Schritte des Vaters.

Derselbe eilte mit langen Schritten der Stelle zu, die seine Tochter ihm bezeichnet hatte.

Er gewahrte auch sofort, daß außerhalb der Heide jemand stand. Es war ein breitschulteriger, hochgewachsener, anscheinend noch ziemlich junger Burche, der unbeweglich auf einen Fleck starrte und sich auch nicht rührte, als Hofmeister ihn vorwurfsvoll anrief:

„Aber Franz — was soll denn das? Sie schleichen hier herum wie ein Fuchs, der seine Beute belauert! Die Anneliese hat sich gefürchtet! Wollen Sie auf diese Weise ein Mädchen gewinnen? Was fällt Ihnen denn ein? Ich hätte ein anderes Betragen von Ihnen erwartet.“

Der Burche senkte den Blick.

„Ich bin sonst kein schlechter Kerl, Herr Hofmeister, Sie kennen mich lange genug, schon seit meiner Kindheit — aber die Anneliese macht mich noch ganz toll! — Sie hat mir völlig den Kopf verdreht, — ich kann nicht leben ohne sie — sie muß mein werden! Wo ich gehe und stehe, sehe ich immer nur sie, — sie hat mich beherzt! — Sie war auch stets freundlich und lieb zu mir, daß ich dachte, sie würde nicht „nein“ sagen!“

Hofmeister schüttelte den Kopf.

„Das läßt sich doch nicht zwingen, Franz! Die Liebe kommt oft über Nacht, haben Sie Geduld, — wer weiß, vielleicht wendet Anneliesens Herz sich Ihnen doch noch zu. Aber drohen dürfen Sie ihr nicht! Der Antrag kam ihr zu überraschend, sie hat an eine Heirat überhaupt noch nicht gedacht!“

(Fortsetzung folgt.)

Aber nicht bloß in der Philosophie, auch in der Theologie hat Kant einen nachhaltigen Einfluß gewonnen. Baußen hat Kant gerade zu als Philosophen des Protestantismus bezeichnet. Auch in der katholischen Theologie suchte sich Geist von seinem Geist schärfen: in Gestalt des Modernismus und Agnostizismus.

Immanuel Kant wurde am 22. April 1724 als vierter der neun Kinder des Sattlermeisters Johann Georg Kant in Königsberg geboren. Der Vater war ein ehrsüchtiger fleißiger Handwerker, dem nichts mehr verhaßt war als Lüge und Verstellung. Die Mutter besaß einen natürlichen Scharfsinn und tiefes Gemüt. Sie schenkte schon in frühen Jahren die Bedeutung ihres Sohnes Immanuel erkannt zu haben, dessen Erziehung sie sich mit besonderer Sorgfalt widmete. „Nie“, so schreibt Kant später selber, „wie werde ich meiner Mutter vergessen; denn sie pflanzte und näherte zuerst den Keim des Guten in mir; sie öffnete mein Herz den Einbrüchen der Natur: sie weckte und erweiterte meine Begriffe und ihre Lehren haben einen immervährenden, heilsamen Einfluß auf mein Leben gehabt.“ Vater und Mutter waren treue und überzeugte Anhänger des Pietismus, jener Richtung innerhalb des Protestantismus, der, allen mystischen Gefühlsüberschwang ablehnend, vor allem schlichte, treue Pflichterfüllung von seinen Befehlern verlangte. Ein überzeugter Vertreter des Pietismus war auch Franz Albert Schulz, der damalige Rektor am Collegium Fredericianum des Königsberger Gymnasiums, der für den jungen Kant in seiner Knaben- und Jünglingszeit ein Führer und Berater geworden ist. Von schwächlicher Körperkonstitution, war Kant schon in der Jugend eine nach innen gerichtete, schüchterne Natur, die aber eine ernste, stilles Grundstimmung an den Tag legte. Neben Schulz übte an der Universität Königsberg, die Kant 1740 bezog, Martin Knutzen, der schon mit 21 Jahren eine Professur erhielt und vor allem mit Rastematt und Philosophie sich beschäftigte, einen nach-

haltigen Einfluß auf Kant aus. Nach neunjähriger Tätigkeit als Hauslehrer habilitierte sich Kant 1755 an der Universität Königsberg und erhielt 1770 mit der lateinisch geschriebenen Dissertation „Ueber Form und Prinzipien der sinnlichen und intelligiblen Welt“ eine ordentliche Professur. In dieser Schrift treten zum erstenmal die Grundgedanken der kritischen Philosophie Kants zutage. Nach 10jähriger Pause erschien 1781 Kants erkenntnistheoretisches Hauptwerk: „Die Kritik der reinen Vernunft“, ein Werk, das bei seinem Erscheinen kaum jemand zu verstehen vermochte; Kant schrieb deshalb 1783 „Die Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik“, wo er zur Erleichterung des Verständnisses die Grundgedanken der Kritik der reinen Vernunft nochmals unter didaktisch-pädagogischen Gesichtspunkten darstellte. In steigendem Maße fand Kant Anhänger. Friedrich Schiller, damals Professor der Philosophie in Jena, trug zur Ausbreitung der Kant'schen Idee bei. Kant, selbst erstarkt über die rasche Verbreitung seiner Lehre, widmete sich jetzt mit ganzer Kraft dem Ausbau seines Systems. An der Schwelle des Greisenalters stehend, gab er in rascher Folge 1785 die „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“, seine Ethik heraus; 1787 die zweite Auflage der „Kritik der reinen Vernunft“; 1788 die „Kritik der praktischen Vernunft“, 1790 die „Kritik der Urteilskraft“, 1793 „Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft“. Die letztere Schrift, die den Geist der Aufklärung atmet, veranlaßte König Friedrich Wilhelm II. von Preußen, an das damalige preussische Ministerium Wöllner einen eigenhändigen Brief zu richten des Inhalts: „Desgleichen mit Kantens schädlichen Schriften muß es auch nicht länger fortgehen... Diefem Unwesen muß absolut gehindert werden, eher werden wir nicht wieder gute Sekunde“. Und in der Kabinettsorder vom 1. Oktober 1794 wird Kant das Mißfallen des Königs dar-

über ausgesprochen, daß „Ihr Eure Philosophie zur Entstellung und Herabwürdigung mancher Haupt- und Grundlehren der Heiligen Schrift und des Christentums mißbraucht, wie Ihr dieses namentlich in Euren Buche „Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft...“ getan habt“; gleichzeitig wird Kant gedroht, daß er, falls er sein Ansehen und seine Talente nicht der „landesväterlichen Intention“ entsprechend verwende, „bei fortgesetzter Heftigkeit unfehlbar unangenehme Verfügungen zu gewärtigen“ habe. Kant war aufs höchste betroffen und verhielt sich zum Schweiigen hinsichtlich aller öffentlichen Vorträge über Religion. 1797 stellte Kant seine Lehrtätigkeit völlig ein. Schwach und Gedächtnis ließen nach. Am 12. Februar 1804 farb er, 80jährig. Ueber seinem Grabe stehen die Worte aus der „Kritik der praktischen Vernunft“: „Der besternte Himmel über mir, das moralische Gesetz in mir“.

### Handel und Verkehr.

Der Berliner Produktionswert vom 17. April. Weizen, märz. 170-177 rubia, pomm. 192-198 rubia; Roggen, märz. 181 bis 188 rubia, pomm. 127-131; Sommergerste, märz. 170-190 rubia; Wintergerste 150-165 rubia; Haber, märz. 125-135 pomm. 120-128, je 1000 Hilo ab Station. Weizenmehl 24,5-26,5 rubia; Roggenmehl 20,25-22,25 rubia; Weizenkleie 10,2 rubia; Roggenkleie 8,7 rubia; Hafer 210 rubia; Weizenstroh 410 rubia.

Schweineerlöse. Ebingen: Zufuhr 1435 Str. Haber, 20,5 Str. Gerste und 55 Str. Weizen. Haber kostete 9-10, Gerste 11, Weizen 11-12 A. - Wismar: Zufuhr 29 Str. Weizen, 27 Str. Haber, 8 Str. Dinkel und 8 Str. Gerste. Weizen kostete 10,5 bis 11, Haber 8,5 Dinkel 7,5-8, Roggen 9-9,5 und Gerste 11 A je der Zentner.

Schweineerlöse. 19. April. Auf dem Viehmarkt wurden erlöst für einen Ochsen 670 A, eine trächtige Kuh 450-500 A, eine Milchkuh 420-500 A, eine Schlachtkuh 100-370 A, eine Kalbin 300-510 588 A, ein Jungrind oder Stier 120-350 A.

Schweineerlöse vom 19. April. Wismar: Pro Stück wurden erlöst für Milchschweine 18-21,5, Ferkel 24-45 A. - Grellingen: Zufuhr 117 Milchschweine; Verkaufspreis 40-60 A. - Gollwitz: Zufuhr 67 Milchschweine, Preis pro Stück 22 bis 28 A. - Gammersdorf: Verkaufspreis für Milchschweine 40 bis 50, Ferkel 20-30 A. - Wismar: Zufuhr 102 Milchschweine, Verkaufspreis 40-60 A. - Wismar: Zufuhr 27 Milchschweine; Verkaufspreis 24-30 A. - Schwerin: Zufuhr 250 Milchschweine und 60 Ferkel; Verkaufspreis 65-70 bzw. 90-140 A.

Wismar. 19. April. Dem Kleinviehmarkt waren zugeführt: 14 Schafe, 101 Rinder, 12 Schweine, 507 Ferkel und Küder, Preis pro 50 Hilo Viehgewicht: Rinder 48-64, Schafe 32-48 A, Ferkel und Küder (das Stück) 14-30 A. Marktverlauf überaus; mit Ferkeln und Küdern lobhaft.

### Wetter.

Der Hochdruck über Süddeutschland behauptet sich noch. Kleine Teilföhlungen sind nicht von erheblichem Einfluß. Für Mittwoch ist vielfach heiteres, vorwiegend trockenes, tagsüber ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

### Letzte Nachrichten.

Die Mitarbeit Amerikas an der Reparationsfrage. W.W. Paris, 21. April. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ nimmt man in amerikanischen Kreisen in Paris an, daß der für die nach amerikanischen Blättern vorgezeichnete offizielle Mitarbeiter der Vereinigten Staaten an der Reparationsfrage bereits gestern genannte Teilhaber von Morgan, Morrow, gewählt werden wird, da der neben ihm genannte Sachverständige Owen Young nach New-York abreisen wird.

Frankreich beharrt darauf die Pfänder nicht aufzugeben und die Befehle des Ruhrgebiets fortzusetzen. W.W. Paris, 21. April. In einer von der Agence Havas verbreiteten halbamtlichen Erklärung wird zu dem am Donnerstag von der Reparationskommission getroffenen Entscheidung u. a. gesagt: Die deutsche Regierung müsse vor allem die geschehenen Maßnahmen vornehmen und die nötigen Organisationen durchgeführt haben für die Bil-

dung der Emmissionsbank und für die Reichseisenbahngesellschaft. Sie müsse eine industrielle Hypothek vermitteln, die Steuern erhöhen usw. Erst wenn das Deutsche Reich einen sichtbaren Beweis seines Willens gegeben habe, an dem endgültigen Plan der Reparation mitzuarbeiten, könnten Frankreich und Belgien aufgefordert werden, das wirtschaftliche Pfand im Ruhrgebiet gegen anderes weitgehendes Kontrollsystem auszutauschen. Es sei klar, daß Polnare darauf bestehen werde, seine These zum Siege zu führen, wenn die Stunde der Verhandlungen zwischen den alliierten Regierungen gekommen sei.

Ein belgischer Schritt bei der englischen Regierung. W.W. Brüssel, 19. April. Theunis und Humann werden Anfang nächster Woche den belgischen Vorkommissar in London empfangen. Nach der Dernière Heure verläutet, daß dieser Besuch mit einem belgischen Schritt bei der englischen Regierung zwecks Vereinbarung einer Besprechung über die Reparationsfrage zusammenhänge.

Einweihung des neuen Grabmals für Kant. W.W. Königsberg, 21. April. Heute Mittag erfolgte im Beisein der Vertreter der Reichs- und Staatsministerien, sämtlicher städtischer und Provinzialbehörden unter Glockengeläute und Orgelspiel die Einweihung des neuen Grabmals für Immanuel Kant am Dom. Prof. Stettiner und Prof. Adolf von Harnack hielten Ansprachen, in denen sie die geschichtliche Größe Kants hervorhoben. Nach ihnen ergriff der Oberbürgermeister der Stadt, Lohmeyer, das Wort, um namens der Stadt das Grabmal in deren Obhut zu übernehmen. Darauf öffnete der Oberbürgermeister die Tür des Säulentempels und legte an der Grabstätte des großen Toten einen schlichten Kranz nieder, worauf die Versammelten still auseinandergingen.

Wider Streik und Aussperrungsgefahr. W.W. Helbra (Mansfelder Seckreis), 22. April. Gestern nahm hier eine stark besuchte Gewerkschaftskonferenz Stellung zu dem wilden Streik der 2000 Jungarbeiter und die darauf erfolgte Aussperrung von 4000 Bergarbeitern. Die Mansfelder AG. droht für heute die Gesamtsperrung an, von der rund 23000 Bergarbeiter einschließlich der zugehörigen Metall- usw. Arbeiter getroffen würden. Die Konferenz beschloß, kein Mittel zur Beilegung der Differenzen unversucht zu lassen.

W.W. Augsburg, 19. April. Nachdem die Tarifverhandlungen gescheitert waren, hat der Arbeitgeberverband für das Holzgewerbe in Augsburg die Aussperrung aller Arbeiter beschlossen. Bisher haben 10 Betriebe mit ungefähr 480 Mann diesen Beschluß zur Ausführung gebracht.

Mussolini Ehrenbürger von Rom. W.W. Rom, 21. April. In Anwesenheit zahlreicher Deputierter und Senatoren und Vertretern der Staatsbehörden wurde Mussolini heute feierlich zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Mussolini dankte in seiner Ansprache für die ihm von der Stadt erwiesene Ehre. Er erinnerte dabei an den Ruhm des alten Rom und versprach, die Stadt zu neuem Glanze emporzuführen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Geschäftliche Mitteilungen. Druck, Blaf., Muttervorj., Unterleibs-, Bein-, Nerv-, Rheumatis-, Kropf-, Gallensteinle., Schwerhörige usw. machen wir auf die im heut. Anzeigenteil erwähnte kostenlose Sprechstunde des Herrn Dr. Schmitt aufmerksam.

Altensteig-Dorf.



## Langholzverkauf.

Die Gemeinde verkauft am Donnerstag, den 24. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Aufsteich aus Baierberg und Langenhan je ca.

### 50 Festm. gemischtes Langholz

in zwei Losen.

Den 19. April 1924. Gemeinderat.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau eines landwirtschaftlichen Lagerhauses in Altensteig sind die

Grab-, Beton- und Maurerarbeiten, Zimmer-, Flaschner-, Schreiner-, Schmiede- und Schlosserarbeiten, Gipser-, Glaser- und Anstricharbeiten zu vergeben.

Die Unterlagen liegen auf meinem Büro zur Einsicht auf. Die Angebote sind bis spätestens Samstag, den 26. April, abends 6 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Altensteig, den 22. April 1924.

Die Bauleitung:  
K. Haug, techn. Büro.



## RADIO SONDER-AUSSTELLUNG STUTTGART 1924

Vom 16.-25. Mai im Handelshof

### 4-6000 Mark

gegen doppelte Sicherheit und pünktliche Zinszahlung aufzunehmen gesucht.

Angebote nimmt die Geschäftsstelle des Blattes entgegen

## Dr. med. Schmitt

approb. Arzt

Samstag, den 26. April morgens v. 9-4 in Nagold Gasthof zur Linde und

Freitag, den 25. April morgens v. 9-5 in Horb a. N. Hotel Lindenhof

für nachfolgende und ähnlich Leiden:

### Bruchleidende

Beinleidende, Kropfleidende, Schwerhörige, Unterleibs-, Schwache wie Hängelid usw., Mutter-, vorfall-, Entzündung usw., Rücken-, schwache und verkrümmte Nerven-, Rheumatis-, Gicht-, Gallenstein- u. Darmlidende.

Obige Leiden sind ohne Operation, ohne Entzündung und ohne Verursachung beseitigt, und heilbar. Die hierzu notwendigen teils gef. a. e. s. h. Spezialartikel können wunschgemäß bei Herrn Dr. in Auftrag gegeben werden.

Vh. Steiner Sohn Fabrikanten jenseitiger Konstanz a. B. W. W. Dr. med. Schmitt Spezialart. u. Bandg. Konstanz bergstr. 16/17.

### Was ein Wähler wissen muß!

## Die Geschichte der politischen Parteien Deutschlands

von Professor Dr. Ludwig Bergsträßer, Berlin

Preis Mk. 3.-

ist soeben in zweiter Auflage erschienen und zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig, Telefon Nr. 11.

Sie kaufen nach wie vor bei **M. Schloß in Nagold** stets gute Ware zu den denkbar billigsten Preisen.

für 13 <sup>75</sup> M. 1 Paar Boy-Kind Herren-Sonntagstiefel	für 12 <sup>70</sup> M. 1 Paar extr. prima Kindleder-Vertags-Schnürtiefel	für 4 <sup>90</sup> M. 1 Paar Kindleder Knabenstiefel Nr. 23-26, nur gutes Material.	für 2 <sup>90</sup> M. 1 Paar Kindleder Sandalen f. Kinder Nr. 22-24	für 1 <sup>65</sup> M. 1 Paar Hausschuhe mit Lederbeflag.
--	--	---	---	--



**Bauernlobsenfen**  
**Friedrichsthaler Sensen**  
**Neuenbürger**  
und sonstige landwirtschaftliche Geräte sind in Qualität bei billigsten Preisen zu haben bei  
**Lorenz Luz jr., Altensteig.**

Alle  
**Schulbücher**  
und  
**Schulartikel**  
sind zu haben in der  
**W. Kieker'schen Buchhandlung.**

**Gummi-Mäntel**  
kaufen Sie bei  
**Reinhold Hayer Altensteig**

Egenhausen.  
**Dankagung.**  
  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwägerin  
**Friederike Herter**  
erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Zeller, für den erhebenden Gesang des Kirchenchors, für die liebevollen Besuche während dem Kranksein und für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Oele, Farben und Lacke**  
Jeder Art kauft Industrie, Gewerbe und Privat am besten im Spezialgeschäft bei  
**Karl Ungerer, Nagold. Telefon Nr. 4.**

Altensteig.  
**Zucker** zu bekannt billigen Preisen eingetroffen  
**Orangen** Stück 10 Pfg. und 8 Pfg.  
**Löwendrogerie**  
**Gebr. Benz, Altensteig**  
im Hause des Herrn H. Kaltenbach sen., Marktplatz.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.  
**Nutz- und Brennholz Verkauf.**  
Am Freitag, den 25. April 1924, vorm. 10 Uhr in Pfalzgrafenweiler im Gasth. zum Schwanen aus Staatswald  
Nur: Eichen: 1 Anbruch; Rothbuchen: 35 Anbr. Spälter, 2 Anbr. Nagel, 3 Anbr. Koller, 6 Anbr. Scheiter, 39 Brügel, 31 Anbruch; Nadelholz: Anbr. Spälter 26, Anbr. Koller 36, Brügel 5, Anbruch 517.  
**23 Stück Langholz** mit 3m 3 I., 16 I., 11 III. Klasse.  
Losverzeichnis v. der Forstdirektion G. J. D. Stuttgart und vom Forstamt.

Altensteig.  
**Gelegenheitskauf!!**

Feinst Allgäuer  
**Tafel-Butter**  
1 Fund Mk. 2.—  
eingetroffen bei  
**Chr. Burghard jr.**  
Kräftiger  
**Schuhmacher-Lehrling**  
gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Gestorbene:**  
Calw: Maria Widmann, Tochter des Oberamtsbaumwirts W. Widmann, 15 J.

**Heu, Stroh, Haber und Brotgetreide**  
liefert fortwährend und nimmt Bestellungen entgegen  
**Ebr. Herter, Ebenhansen, Tel. 17.**

**Anerkennung**  
**Rasierklängen**  
15 Pfg. (Qualitätsware)  
**ROLLER**  
Messerschmied.

**Mädchen-Gesuch.**  
Ordentliches, ehrliches Mädchen für Küche und Haushaltung bei gutem Lohn und guter Behandlung gesucht.

**Frau Ernst Koch**  
Wäbelfabrik, Nagold.

Lüchtiges  
**Mädchen**

für Küche und Haushalt zum baldigsten Eintritt gesucht bei guter Behandlung und Bezahlung.

**Konditorei Eidenberger**  
Wittbad.

Wart.  
Einen neuen  
**Einspannertwagen**  
hat preiswert zu verkaufen  
**Fenerbacher, Schmied.**

Ein zum ersten Male 15 Wochen mächtiges  
**Mutter-Schwein**  
verkauft  
**Wilh. Schill, Ebenhansen.**

Sämtliche  
**Schulbücher**  
und  
**Schulartikel**  
sind zu beziehen durch  
**Wilh. Kohler, Altensteig**  
Buchbinder.

Altensteig.  
**Kleesamen**  
**Grassamenmischung**  
**Tymotheegras**  
**Wicken (Königsberger)**  
empfiehlt  
**J. Wurster Nachf.**

**Bekleidung**  
Ausstattung  
**Paul Ränche, Calw.**

**Frau Schnatterich!**  
Ausschneiden und aufbewahren! Es folgt ein Preisausserbreiben!  
  
Frau Schnatterich ist die temperamentvolle Witwe von Schnatterich & Co., Fabrik aussehender Südwine, alkoholarmer Liköre und Konakierer en gros aus Neustadt.  
Aus welchem Neustadt, darüber müssen eheliche Schleiher ständlicher Gehemnisse, sämtlicher Nick-Carter-Bücher gebrannt bleiben, das muß in Unkenntnis geküßt bleiben, um der Dame alle Bekümmungen durch Zeitschriften zu ersparen. Solche sind vielmehr zu die unterzeichnete Kükrol-Fabrik zu richten, die sie, je nachdem sie sich zu der Verarbeitung in die neue Bekümm-Serie eignen, oder nicht durch Unterzeichnung eines hübschen Ousschankes Zusatzen, oder sie sonst nach Verstand behandeln wird.  
Frau Schnatterich hat schon eine große Anzahl minderwertiger Hübschungen-Mäntel durchschneidert und die dabei üblichen Qualen mit wahrhaft teuflischer Geduld ertragen. Sie hat Resolutions gegen ihre Hübschungen und gegen die unangenehmen Hübschungen-Mäntel gefaßt, sie hat sich entsetzt, empört und erbittert, aber sie hat sich so still geliegt, wie ein deutscher Reichskanzler, wenn ihm Polacco eine neue Note schickte.  
Erdien hat ihr das in vielen Millionen Fällen beschriebene Kükrol-Hübschungen-Mäntel schon sicher und schmerzlos geholfen. Die Hübschungen-Mäntel sind dann wie der französische Frank, und sind dem schwachen, sie auf dem Kükrol-Hübschungen-Pfaster.  
Deshalb, wo sie hübschkommt, verkündet sie das Lob des Kükrol-Hübschungen-Mäntel in Hypothek in Hypothek umgezogen hat, so kommt sie sich in der Welt herum. Sie wird mit ihrem dazwischen eingeschalteten Mäntel die Torken der Zeit geliebt, als aber mitmachen, will manchen ist. Sollte sich jemand dadurch getroffen haben, so wird er seine Gründe dafür haben.  
Für heute verabschiedet sie sich, um das ihr zum Heranzubekommen gewundene hübsche Kükrol-Pfaster zu nehmen.  
Das Kükrol-Pfaster (nach Saunstein Dr. med. Gumpel) reizt die Felle gut, verleiht Wundflächen, Rissen und Ausschlägen der Felle und ist für die zweckmäßige Pflege unentbehrlich. Es kräftigt Nerven und Sehnen, bewirkt außerdem aber auch den besten Schweißgeruch.  
Sie erhalten beide Kükrol-Fabrikate in jeder größeren Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, (Kükrol-Hübschungen-Pfaster M. 0,25, Kükrol-Pfaster M. 0,30 pro Packung.) Wo solche nicht vorhanden sind, können die besseren Parfümerien- und Friseurgeschäfte unsere Fabeln, weil auch in kleineren Städten das Publikum auf die Wahrheit der Kükrol-Fabrikate Anspruch erheben kann. Achten Sie stets auf die Kükrol-Schutzmarke „Mahn mit Fuß“ und lassen Sie sich niemals etwas anderes aufreden. Messer gibt es nicht, und Schlichter wollen Sie doch nicht. Ladenhüter müssen zwar auch verkauft werden aber die unter andere kaufen.  
Wichtig! Verlangen Sie die ausführliche und übersichtlich illustrierte Broschüre „Die richtige Fußpflege“, die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zusenden. Unsere, unter der Leitung eines alten, erfahrenen Arztes stehende, wissenschaftliche Abteilung stellt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen.  
**Kükrol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.**

